



Orthografie und Exil

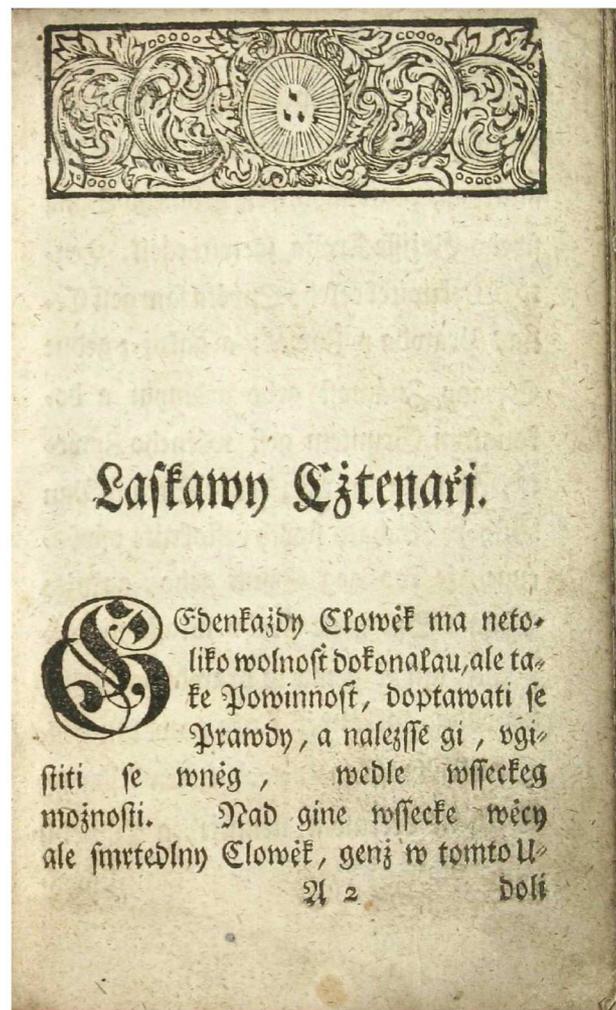
(Versuch einer Systematisierung)

Tilman Berger (Tübingen)
Berlin, 4. Dezember 2015



Einleitende Bemerkungen zum Thema

- generelles Interesse an orthografischen Systemen, die im Tschechischen in Gebrauch waren oder sind
 - kombiniert mit dem weiteren Thema Sprachkontakt
 - Thema wird in der Literatur vernachlässigt
 - Textausgaben zumeist in moderne Orthografie transkribiert
 - insbesondere wenn Historiker am Werk sind
 - eine Ausnahme bilden die Arbeiten von Pavel Kosek, denen ich faktisch alle Daten verdanke
 - Versuch der Beschreibung von allgemeinen Faktoren und ihrer Realisierung im Tschechischen des 17. und 18. Jahrhunderts
-





Gliederung

- I. Einleitende Bemerkungen zum Thema
 - II. Typologie der Entwicklungen, die Orthografiesysteme im Exil bzw. der Diaspora durchlaufen können
 - III. Zur Entwicklung der tschechischen Orthografie im deutschsprachigen Ausland ab 1621
 - i. Stand der Orthografie im Heimatland
 - ii. Spezielle Faktoren im Falle des Tschechischen
 - IV. Welche Faktoren sind für die Orthografie tschechischer Texte im deutschen Exil relevant?
 - V. Unterschiedliche Faktoren in verschiedenen Bereichen der Orthografie
 - I. Zeicheninventar
 - II. Vokalismus
 - III. Konsonantismus
 - IV. Sonstiges
 - VI. Fazit und Desiderata
-



Was geschieht mit Orthografiesystemen im Exil?

- am Anfang steht immer die Bewahrung des „mitgebrachten“ Systems, auf die verschiedene Entwicklungen folgen können
 - in Europa ist der Regelfall, dass eine – wenn auch manchmal lockere – Beziehung zur Orthografie des Heimatlandes bewahrt bleibt
 - Orthografiewechsel erst bei Sprachverlust (vgl. Baborów)
 - Ausnahme: neue Alphabetisierung in Sprachinseln, vgl. etwa Resianisch, Moliseslavisch, Banater Bulgarisch
 - dann zu unterscheiden zwischen:
 - Auswirkung von Entwicklungen im Heimatland
 - Auswirkung von Entwicklungen in der neuen Heimat
-



(Fortsetzung)

- Auswirkung von Entwicklungen im Heimatland
 - Orthografiereformen werden abgelehnt und nicht übernommen (Beispiele: russische Orthografie nach 1917, bulgarische nach 1945)
 - Auswirkung von Entwicklungen in der neuen Heimat
 - extralinguistische Faktoren:
technische Probleme, z.B. mit Drucktypen
 - linguistische Faktoren:
Abschwächung der Orientierung an der Standardsprache
Auswirkungen von Sprachkontakt im engeren Sinne
 - extralinguistische und linguistische Faktoren treten oft in Wechselwirkung
-



Zur Entwicklung der tschechischen Orthografie im deutschsprachigen Ausland ab 1621

- Stand der Orthografie im Heimatland
- Spezielle Faktoren im Falle des Tschechischen
- [unterschiedliche Zentren des Exils]



Stand der Orthografie im Heimatland

- in den Drucken dominiert zu Anfang des 17. Jahrhunderts die sog. „Brüderorthografie“ („bratrský pravopis“)
 - System mit drei Diakritika:
 - Akut zur Bezeichnung der Vokallänge (á, é, ó, ý)
 - „háček“ auf Konsonanten (č, ř, ž) und Vokalen (ě)
 - „kroužek“ zur Bezeichnung der Vokallänge (ů)
 - Abweichungen vom System durch *ff* (statt *š*), *j* (statt *í*), *au* statt *ou* und *v* (am Wortanfang statt *u*)
 - Probleme mit Diakritika auf Großbuchstaben (*Cž* statt *Č*, *Rž* statt *Ř*) u.a.m.
- vereinfachte Orthografie (*pro foro interno*) in Handschriften
 - keine Bezeichnung der Vokallänge
 - „háček“ nur auf *z* (*cž* statt *č*, *rž* statt *ř*, *ie* statt *ě*)



Spezielle Faktoren im Falle des Tschechischen

- intensiver Sprachkontakt mit dem Deutschen
 - bereits vor der Emigration in der Heimat
 - nach 1621 auch in der Heimat intensiviert
 - Unterscheidung zwischen mitgebrachten und neuen Interferenzen oft schwierig
 - Destabilisierung des schriftsprachlichen Standards
 - betrifft auch und vor allem die Heimat
 - wachsende Rolle dialektaler Elemente
 - komplexe Verhältnisse insbesondere im Falle des Tschechischen in Oberungarn (bzw. der heutigen Slowakei)
-



Welche Faktoren sind für die Orthografie tschechischer Texte im deutschen Exil relevant?

- [keine relevanten Entwicklungen im Heimatland]
 - [notgedrungen Einschränkung auf Drucke]
 - extralinguistische Faktoren
 - technische Probleme mit Drucktypen
 - nichtmuttersprachliche Drucker
 - linguistische Faktoren:
 - „Zerrüttung“ der Norm
 - dialektale Einflüsse (einschließlich Slowakisch)
 - Sprachkontakt im engeren Sinne
 - Wechselwirkung extralinguistischer und linguistischer Faktoren
-



Unterschiedliche Faktoren in verschiedenen Bereichen der Orthografie

- im Folgenden sollen untersucht werden:
 - Zeicheninventar
 - Vokalismus
 - Konsonantismus
 - Sonstiges



Das Zeicheninventar

- in den Exildrucken im Prinzip dasselbe Zeicheninventar wie im Ausgangssystem
 - Abweichungen betreffen
 - statt *ů* häufig *u* mit übergeschriebenem *e* (vgl. Kosek 2005)
 - in slovakisch/ostmährisch beeinflussten Texten auch *ú* (vgl. Kosek 2007): *zamútiti, odftúpili, přinútiti, zahynútj*
 - längere Nutzung des Graphems *ł*
 - Unterschiede in der Nutzung von Diakritika eher quantitativer als qualitativer Natur
Schreibungen wie *Rěka, těžko, nemůzé* (vgl. Kosek 2007) lassen vermuten, dass nichtmuttersprachliche Setzer am Werk waren
 - insgesamt eher extralinguistische Faktoren als Veränderungen im System
-



Vokalismus

- Schwankungen bei den Quantitäten
 - zum Teil ältere Sprachzustände: *politũgž, pro náffe, poněwádž, Mnjchůw*
 - zum Teil dialektale Formen: *Knjžatá, pápežlké, proľbámi, dáwame*
 - zum Teil vereinfachte Schreibung
 - Unterscheidung von *i* und *y* meist gut bewahrt
 - Fehler allenfalls durch Ausdehnung von Regeln, vgl. *flužyť, Zbožý, wážyti*
 - eher innersprachliche Faktoren erkennbar, d.h. Tendenzen, die aus der Heimat mitgebracht wurden sowie Auswirkung der dialektalen Basis (z.B. bei der Bewahrung von *i* vs. *y*)
-



Konsonantismus

- auffällig ist die Unterscheidung von / und / zu Zeiten, wo dies in der Heimat kaum noch üblich war (vgl. aber Koupil 2007!)
 - Probleme speziell bei Zischlauten (sykavky):
 - falsche Schreibungen, vgl.
ziwj byli, rozlicnj, bež poznánj, žle činil, w gažyku, bežbožnofti
 - Versuch der Schreibung von palatalisiertem s und z,
peněžmi, fkrže, mežy, množy Bifkupowé
 - Verwendung des slowakischen dz, vgl.
za vynahradzení
 - sonstige Probleme
 - Weglassung der Palatalisierung nach Labialen, vgl. *opet*
 - Vermischung von r und ř, vgl.
Kreftánům, predkladají, Priteli, aber auch *dařemně*
 - ähnlicher Befund wie beim Vokalismus, allenfalls stärkere Rolle von Dialektismen, u.U. auch Sprachkontakt (??)
-



Sonstiges

- von Interesse wäre die Groß- und Kleinschreibung, die es freilich zu dieser Zeit auch im tschechischen Standard gab – Unterschiede könnten nur quantitativ untersucht werden



Fazit und Desiderata

- bisheriges Fazit
 - an erster Stelle mitgebrachte Probleme und Auswirkungen der Destabilisierung der Norm
 - an zweiter Stelle technische / extralinguistische Gründe
 - Einfluss von Sprachkontakt nur in Einzelfällen erkennbar
 - kurze Bemerkung zu den Slovakismen
 - Desiderata
 - Erweiterung der Materialbasis auf handschriftliche Texte
 - anspruchsvolle quantitative Methoden sind nötig, um „Mitgebrachtes“ und „Kontaktinduziertes“ zu trennen
-



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Tilman Berger
Slavisches Seminar
Wilhelmstraße 50
D-72074 Tübingen
tberger@uni-tuebingen.de